

Hölty, Ludwig Christoph Heinrich: Die Erde trauert im weißen Todtenkleide (1763)

1 Die Erde trauert im weißen Todtenkleide,
2 Und übergiebt sich träger Ruh.
3 Kein Westwind haucht dem Wanderer Scherz und Freude
4 Mit frischen Veilchendüften zu.

5 Der Ströme und der Bäche Urnen schließet
6 Des wilden Winters kalte Hand;
7 Und Boreas durchwühlt die Luft, und gießet
8 Ein Meer von Flocken auf das Land.

9 Nun sinken auf die Wälder Silberhüllen,
10 Und auf das fahle Hüttendach
11 Des Landmanns. Hohe Schneegebürge schwillen
12 Rings um den kleinen Wiesenbach.

13 Er murmelt keine Wonne durch die Fluren,
14 Wie er im jungen Frühling that.
15 An seinem Ufer schlummern welke Spuren
16 Der Blume, die der Frost zertrat.

17 Der Landschaft vormahls bunte Scenen liegen
18 Entstellt. Ein finst'rer Schleyr umzieht
19 Des Tages Antlitz. Neue Flocken fliegen
20 Im Luftraum, wo kein Phoebus glüht.

21 Sey mir, du Flur, du weißgeschleyrte Erde
22 Gegrüßet! Deine Majestät
23 Bezaubert mich, wiewohl jetzt keine Herde
24 Auf deinen öden Triften geht,

25 Und keine Harmonie die Schattengänge
26 Des Waldes füllt. Ich liebe dich
27 Mehr als den Flitterprunk, und das Gedränge

28 Der Stadt, von der die Ruhe wich.

29 Die Schönen wandeln hier im Hermeline
30 Den Bällen zu, und Chloe fängt
31 Mit ihrem Busen, ihrer Zaubermiene
32 Den Stutzer, der ihr Weyhrauch schenkt.

33 Die Siegerin! Die Männerblicke hangen
34 An ihrem Haar, an ihrer Brust,
35 Die immer wallt, an ihren Rosenwangen,
36 Und sie ist ihres Siegs bewußt.

37 Nun rollen, gleich des Windes Flügeln, Schlitten
38 Durch des gedrängten Pöbels Schwall;
39 Und Stentor trabt mit abgemeßnen Schritten,
40 Sobald der Abend winkt, dem Ball.

41 Entgegen, wo sein Lockenbau und Weste
42 Der Schönen Augen auf sich reißt.
43 Sein Federhut verräth, er sey der größte
44 Erfindungsvollste, feinste Geist.

45 Hier dreht man sich im Tanze,
46 Der labyrinthisch sich verstrickt,
47 Und von der jungen Schönen Myrtenkranze
48 Wird oft ein Blätchen abgepflückt.

(Textopus: Die Erde trauert im weißen Todtenkleide. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/370>)